Thema: **Arbeit an den grammatischen Kenntnissen**

**Inhalt**

1.Das Ziel der Vermittlung grammatischer Kenntnisse.

2.Aufgabe bei der Behandlung grammatischer Erscheinungen.

3.Vermittlung grammatischer Kenntnisse.

4.Grammatikubüngen.

  **1.Das Ziel der Vermittlung grammatischer Kenntnisse**

 Die grammatischen Kenntnisse bilden bei der Produktion und Rezeption einer sprachlichen Äuβerung eine wesentliche Voraussetzung. Diese Kenntnisse werden im Deutschunterricht in enger Verbindung mit der Entwicklung des sprachlichen Könnens angeeignet.

 **Das Ziel der Vermittlung grammatischer Kenntnisse** besteht in der Befähigung der Lernenden, das erworbene Wissen korrekt in der Spachausübung zu verwenden. Wir gehen davon aus, dass Grammatik und Lexik eine Einheit bilden. Die Auswahl des grammatischen Stoffes erfolgt unter Berücksichtigung der engen Beziehung zur Lexik. **Das Ziel ist**: das Sprachkönnen zu entwickeln und nicht nur das Wissen über die Sprache zu lehren.

**Diese allgemeine Zielstellung für die allgemeinbildenden Schulen bedeutet folgendes:**

 Der grammatische Lehrstoff wird mit dem Ziel vermittelt, die Lernenden zu befähigen, morphologische und syntaktische Erscheinungen und die damit verbundenen semantischen Gegebenheiten mündlich und schriftlich , sowohl rezeptiv als auch produktiv korrekt gebrauchen zu können.

 In der Fremdsprachendidaktik wird die Frage nach dem Wert gramma -

tischer Erklärungen kontrovers diskutiert. Zusammenfassend gilt: Grammatik ohne Kommunikation stellt kein angemessenes Lernziel für den Fremdspachenunterricht dar; Kommunikation ohne Grammatik macht den Fremdsprachenunterricht nicht effektiv. Sprachenlernen wird als ein kontinuierlicher kreativer Prozess des Bildens, Testens und Korrigierens von Hypothesen über die Regularitäten der fremden Sprache verstanden. Die Grammatikerklärungen haben die Funktion, den Prozes des Überprüfens von

 -1-

Hypothesen über die Sprache zu unterstützen. Das Problem der Überführung grammatischer Kenntnisse in sprachliche Handlungskompetenz betrifft zwei Bereiche : die grammatische Bewusstmachung und das Übungsgeschehen.

 2.**Aufgaben bei der Behandlung grammatischer Erscheinungen**

 1.Der grammatische Lehrstoff ist so zu vermitteln, dass die Lernenden befähigt werden, Sätze zu bilden ,zu rezipieren und zu variieren .Sie sollen in verschiedenen Kommunikationssituation lexikalische Einheiten korrekt und fehlerfrei anwenden können.

 2.Die Beachtung der kommunikativen Zielstellung bedeutet folgendes: Sprachbeispiele und Übungssätze von möglichst hohem Kommunikations-wert zu verwenden.

 3.Die Vermittlung umfasst: die Struktur ,die Bedeutung und die Funktion der grammatischen Erscheinung.

 4.Grammatische Kenntnisse für den produktiven Gebrauch werden von den Grammatikkenntnissen unterschieden, die rezeptiv oder reproduktiv verwendet werden sollen.

 5.Grammatische Erscheinungen werden anhand von dem bekannten lexikalischen Lehrstoff behandelt.

 6.Der zu vermittelnde Lehrstoff wird mit dem Erworbenen verknüpft.

 7. Die Vermittlung muss auf Sätze bezogen werden. Sie schafft die Voraussetzung, dass die Lernenden die grammatischen Erscheinungen korrekt anwenden können.

 8.Die Vermittlung soll das Erfassen der grammatischen Strukturen im Vergleich mit der MS und anderen grammatischen Erscheinungen ermöglichen.

 9.Grammatische Darstellungen sollen sprachlich einfach, konkret und anschaulich sein.

**3.Vermittlung grammatischer Kenntnisse**

 In der Methodik unterscheidet man 2 Hauptverfahren zur Vermittlung grammatischer Kenntnisse:

 **1.induktives Verfahren;**

 **2.deduktives Verfahren;**

-2-

 **Beim induktiven Verfahren lassen sich folgende Arbeitsschritte unterscheiden**:

 **1.Ausgehen vom Sprachmaterial.**

 **2.Analysieren des Sprachmaterials.**

 **3.Bewusstmachen der Gesetzmäßigkeiten in Form von Regeln.**

 **4.Einüben.**

 Induktives Verfahren ist dadurch gekennzeichnet , dass vom Einzelnen, dem sprachlichen Beispiel ausgegangen und auf das Allgemeine geschlossen wird. Der Lernende hat unter Leitung des Lehrers die Gesetzmäßigkeit zu finden. Die Beispile werden als Induktionsbasis bezeichnet .Daran schlieβt sich eine umfassende Festigung und Aktivierung des Sprachmaterials an.

Das heiβt: der induktive Weg geht von Beispilen aus (die Beispiele können einem Text oder einer Situation entnommen werden); induktive Grammatikarbeit bewegt sich zur Regel hin (es ist der Weg vom Konkreten zum Allgemeinen).

Im heutigen Da F-Unterricht wird der induktive Weg bevorzugt.

 **Beim deduktiven Verfahren lassen sich folgende Arbeitsschritte unterscheiden**:

 **1.Ausgehen von einer Regel.**

 **2.Kurzes Veranschaulichen durch ein Satzmuster.**

 **3.Einüben**.

 Die Lernenden gehen vom Allgemeinen, dem Gesetzmäßigen zum Besonderen , dem Einzelnen ,dem sprachlichen Beispiel.

Den Ausgangspunkt bilden die grammatischen Gesetzmäßigkeiten in Form einer Regel in Verbindung mit Beispielsätzen.

 Bei einem deduktiven Weg ,der mit abstrakten und komplizierten Erklärungen beginnt, entsteht bei den Lehrenden der Eindruck, dass die Grammatik etwas sehr Schweres ist.

Grundsätzlich gelten für den ersten Schritt (Regeldarstellung) folgende Anforderungen: Lernbarkeit und Anwendbarkeit.

Während der grammatischen Erklärphase können viele Elemente zusammenwirken: Beispiele, Sprachkarten, spriftliche verbale Regelformulierungen, Schemata und Tabellen, Symbole, Visualisierungen

durch Bilder. Diese sprachlichen und nichtsprachlichen Elemente

 -3-

 ermöglichen grammatische Erklärungen anschaulich und verständlich zu machen.

 **4.Grammatikübungen**.

 **Das Ziel der Grammatikübungen** besteht darin, gezielt kommunikatives Handeln zu fördern und sprachliche Mittel für die Verwendung in der Kommunikatoin verfügbar zu machen .Im kommunikativ orientierten Unterricht werden Übungen wesentlich danach bemessen ,in welchem Ausmaβ sie Elemente authentischer Kommunikation enthalten.

 **An Grammatikübungen werden folgende Anforderungen gestellt:**

 -Übungen sollten nicht abstrakt sein, sondern einen thematischen Inhalt aufweisen;

 -isolierte Einzelsätze werden heute seltener verwendet;

 -eine Übung sollte nicht nur die Form betreffen , sondern sie sollte so gestaltet werden, dass die Lernenden Inhalt verstehen und darauf reagieren können;

 -die Sprache von Übungen sollte möglichst authentisch sein und der zielsprachlichen Verwendung angemessen sein;

 -Übungen sollten inhaltlich möglichst interessant sein;

 -isolierte Übungen zu Form, Inhalt oder Funktion der sprachlichen Mittel werden vor den kommunikativen Übungen durchgeführt;

 Daraus ergeben sich verschiedene Tenzenden zur Anordnung von Übungen:

 1. Isolierte Übungen zu Form , Inhalt oder Funktion der sprachlichen Mittel werden vorkommunikative Übungen genannt.

 2. Situativ-pragmatische Übungen bereiten auf die Sprachverwendung vor, d.h. auf das Aktivieren in der mündlichen und schriftlichen Kommunikation. Diese Übungen werden kommunikative Übungen genannt.

 **Zu den vorkommunikativen Übungen zählen:**

 **1)Rezeptions-und Nachahmungsübungen**:

-die Lernenden rezipieren gesprochene oder geschriebene Satze und sprechen diese Sätze nach;

 **2)Substitutionsübungen:**

-in einem vorgegebenen Satz werden einzelne Wörter ersetzt:

z . B. Peter liest eine Zeitung (eine Zeitschrift , einen Text, eine Buch ,einen Artikel);

 -4-

 **3) Formationsübungen**:

-die Lernenden bilden einen Satz aus Einzelelementen,

 z.B. Sein Freund ; warten - Er hat auf seinem Freund gewartet.

**4)Transformationsübungen:**

-es handelt sich um eine Umformung, eine Transformation,

z.B. Aktiv-Passiv. Ich lese den Text - Der Text wird gelesen.

 **5)Erweiterungsübungen:**

die Lernenden sollen einen Satz erweitern,

 z.B. Er hat die Zeitung gelesen - Er hat eine deutsche Zeitung gelesen - Er hat heute eine deutsche Zeitung gelesen.

 **6)Lückenübungen:**

-in einem Lückentext gibt es Lücken, die man schlieβen soll,

z.B. Die Schule …..in Köln .Der Junge will Arzt ………

7) Hin - und Herübersetzung. Die Lernenden sollen in die FS oder in die MS übersetzen.

 -5-